

Im Jahre 1812 konnten endlich die Brüder nach sechsjähriger Mühe feststellen, daß ein rundes Buch aus ihrer Arbeit zu formen war. Als Achim von Arnim damals die Brüder in Kassel besuchte, ermunterte er sie, doch das Werk jetzt erscheinen zu lassen . . .

Arnim stellte denn auch die Verlagsverbindung zu Reimer in Berlin her. Ende September schickten die Brüder das Druckmanuskript an diesen Verleger. Das Buch sollte noch bis Weihnachten fertig werden. Reimer hatte ein gewisses Honorar zugesagt, sobald eine bestimmte Zahl von Exemplaren abgesetzt wäre. Damit waren die Brüder zufrieden und Wilhelm meinte: *Das Anerbieten Reimers wegen unserer Märchensammlung ist uns recht angenehm und diese Bedingungen sind uns gut . . .*

Daß mit den »Kinder- und Hausmärchen« aber ein Bestseller geboren war, der in unzähligen Sprachen und Ausgaben um die Welt gehen sollte, das ahnte auch Jacob nicht im mindesten, als er das fertige Buch noch vor den Weihnachtstagen 1812 in Händen hielt. Eines der ersten Stücke erhielt natürlich Freund Arnim mit besonderer Widmung für seine Frau und sein Söhnchen Johannes Freimund. Arnim dankte mit diesen Worten:

*Eben habe ich von Reimer für meine Frau Euer Märchenbuch erhalten, es ist gar schön gebunden und soll ihr am Christabend beschert werden, ich habe es bei Savigny versteckt und auch wegen des goldenen Schnitts nur etwas blättern können, ich sag Euch im Namen meines Kindes herzlichen Dank, es ist ein recht braves Buch, das sicher lange gekauft wird.*

Nun seitdem damals dieses Buch erstmals zu Weihnachten verschenkt wurde, ist es immer wieder auf die Gabentische gewandert. Die Märchen sind nicht alt geworden.

Weil sie aus dem Volk gekommen waren, werden sie bis in unsere Tage geliebt und verstanden.

## Von den Bundesfreunden

In den Ruhestand getreten ist Bundesfreund OStDir. Dr. Düring, Dozent für Didaktik am bisherigen Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Würzburg. Da aber, wie Universitätspräsident Prof. Berchem mitteilt, das Kultusministerium über die Nachfolge noch nicht entschieden hat, muß Dr. Düring sein Fach als Lehrauftrag weiter vertreten, um den Studierenden das Ablegen der 1. Lehramtsprüfung zu ermöglichen. Paul Düring ist langjähriges Mitglied des Frankenbundes und hat seinerzeit als Schulrat in Miltenberg zusammen mit dem verstorbenen Bundesfreund Dr. Hannes Karasek die dortige Gruppe des Frankenbundes gegründet und bis zu seiner Versetzung nach Würzburg als 2. Vorsitzender geleitet.

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Bamberg:** Am 6. Oktober wurde im Kaisersaal der Residenz zum fünften Mal der „Bamberger Preis“ vergeben. Dabei handelt es sich um eine Auszeichnung für Journalisten, die das Thema „Spielzeug“ in besonders überzeugender Weise behandelt haben. Die Preisträger waren Klaus H. Meyer (Süddeutsche Zeitung, München), Lothar Spree (ZDF) und Peter Arnold (Hannoversche Allgemeine Zeitung). Der von der Arbeitsgemeinschaft Spielzeug in Bamberg gestiftete Preis ist mit 2.000 DM für der ersten und mit je 1.000 DM für die beiden zweiten Gewinner dotiert. fr

der-Altars in der katholischen Stadtpfarrkirche von Münnerstadt übernommen; sie sind mit rund 60.000 Mark veranschlagt. Bei dem Altar handelt es sich um ein Frühwerk des berühmten Bildschnitzers aus dem Jahre 1492, das allerdings nicht mehr in seiner originalen Form erhalten ist. Vielmehr hatte man die Ausstattung 1831 abgetragen, damals aber einige Figuren in den neugotischen Hochaltar übernommen. Sie werden jetzt in den Werkstätten des Staatlichen Museums Berlin-Dahlem konserviert und bis zum April 1978 wieder in die Rhön zurückgebracht.

fr 242

**Münnerstadt:** Die Wolfsburger Stiftung Volkswagenwerk hat die Kosten für die Restaurierung der Figuren des Riemenschnei-

**Nürnberg:** Nach Hamburg 1977 wird der nächste Deutsche Ingenieurtag vom 28.-31.

Mai 1979 im Nürnberger Messezentrum stattfinden. Veranstalter dieser technisch-wissenschaftlichen Tagung ist der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), der als größter europäischer Berufsfachverband des Ingenieurwesens etwa 65.000 Mitglieder zählt. Er wird in Nürnberg auch seine Jahreshauptversammlung 1979 abhalten. fr 246

**Ebermannstadt:** Die Bahn ist tot — es lebe die Bahn! So könnte das Motto des Vereins Dampfbahn Fränkische Schweiz e. V. lauten, der sich — mit einigen Erfolgsaussichten — bemüht, von der Bundesbahn die vor einem Jahr stillgelegte 16 Kilometer lange Gleisanlage zwischen den staatlich anerkannten Erholungsorten Ebermannstadt und Behringersmühle zu erhalten. Zwei echte Dampflokomotiven vom Typ „Ploxemam“ und mehrere Waggon sind bereits angeschafft. Auskünfte gibt die Geschäftsstelle des „DFS“ in 8553 Ebermannstadt, Pretzfelder Straße 1. fr 241

**Dettelbach:** Einen „Schutzspruch“ fällt der bayerische Landesdenkmalrat kürzlich für die Stadtmauer von Dettelbach, eines der reizvollsten altfränkischen Städtchen. Der vielbesuchte, schon 741 urkundlich erwähnte Wallfahrtsort liegt an der Mündung des Dettelbachs in den Main im Landkreis Kitzingen. Mit seinen 36 Wehrtürmen und zwei Toren ist der mittelalterliche Befestigungsring fast noch im Originalzustand erhalten. Finanzspritzen sollen es den rund 5.000 Einwohnern nun ermöglichen, ihr geschichtliches Erbe vor drohendem Verfall zu retten. Drei von den ehemals fünf Stadttoren hat der vielzitierte „Zahn der Zeit“ leider schon zernagt. fr 247

**Schönwald:** Als wahre Meisterwerke der Steinmetzkunst werden die marmornen Epitaphien angesehen, die Bauarbeiter bei Ausschachtungsarbeiten in der evangelischen Pfarrkirche von Schönwald (Landkreis Wunsiedel) freilegen. Die Platten zieren mehrere

in der Nähe des Altars gefundene Gräber aus dem 17. Jahrhundert. Eine zeigt das Relief eines schnauzbärtigen, lebensgroßen Mannes in Uniform, der 1622 als brandenburgischer Kriegsrat und Obristenleutnant in der Kirche mit dem massigen Viereckurm beigesetzt worden war. Über die Funde wurde inzwischen das Landesamt für Denkmalpflege unterrichtet. Man erhofft sich davon neue Aufschlüsse über die Geschichte der nördlich von Selb in den Ausläufern des Fichtelgebirges gelegenen Stadt Schönwald, die in spätmittelalterlicher Zeit mit ihren damals 43 Haushalten einem „ritterbürtigen“ Geschlecht von Blechschmieden gehörte und enge Beziehungen zu Eger unterhielt. fr 247

**Schweinfurt:** Seine in ihrer Art einzigartige Sammlung „Deutsche Beleuchtung und Feuererzeugung“ will das Städtische Museum Schweinfurt demnächst der Öffentlichkeit zugänglich machen und damit die an die Übernahme geknüpfte Auflage erfüllen. Die Sammlung war der Stadt Schweinfurt 1958 vom Grafen Luxburg, ehemaligem Legationsrat, als Geschenk vermacht worden. Zur Zeit werden die etwa 2000 Einzelobjekte restauriert und konserviert. Man hofft, diese Arbeit noch bis Jahresende abschließen zu können. Entsprechende Ausstellungsräume stehen am Martin-Luther-Platz zur Verfügung. Museumsleiter Dr. Adolf Pahl visiert eine Präsentationsform an, die verdeutlichen soll, welche spezielle Rolle die Bezeichnung des Lichtes im Laufe der Jahrhunderte für den menschlichen Fortschritt spielte, eine Absicht, die sich mit der Luxburg-Kollektion sicher überzeugend realisieren läßt. Sie umfaßt neben Lampen, Leuchtern und Ampeln aller Arten, Formen und Materialien auch historische Raritäten, z. B. Feuersteine, antike Öllampen, Schiffslampen und Bergwerksleuchten. Kuriosa wie eine Streichholzsammlung oder eine Camera obscura aus der Kinderzeit der Fotografie runden das „leuchtende“ Bild ab. fr 247

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Schriften aus dem Frankenwald von Herbert Schwarz.** Dipl.-Bibliothekar Herbert Schwarz, Leiter der Kreis- und Autobücherei Kronach, ist dankenswerterweise bestrebt, Leben und Werk von Persönlich-

keiten aus Kronach im engeren, und aus dem Frankenwald im weiteren Sinne „einem größeren Kreis an der Heimatgeschichte interessierten Lesern nahe zu bringen“.